

Allan Kardec

Der experimentelle Spiritismus

Das Buch der Medien

Wegweiser für Medien und Anrufende

Der experimentelle Spiritismus

Das Buch der Medien

oder

Wegweiser für Medien und Anrufende,

es enthält

eine besondere Belehrung über Geistwesen, über die Theorie aller Art Kundgebungen, über die Mittel für den Verkehr mit der unsichtbaren Welt, Entdeckung der Medialität, über Schwierigkeiten, welchen man bei der Ausübung des Spiritismus begegnen kann.

von

Allan Kardec

Erstmals aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt von

Franz Pavlicek

Gründlich überarbeitet

und in Bezug auf das französische Original korrigiert
(siehe Faksimiles auf den folgenden Seiten)

von

H.-Vanadis Koch

Oberstudienrätin

Hinweis

Die derzeit auf dem Buchmarkt
erhältliche Ausgabe des Werkes

»Das Buch der Medien«

von Allan Kardec

ist gegenüber dieser hier vorliegenden überarbeiteten
und an das französische Original angeglichenen
Neuaufgabe der ehemals ersten Auflage - Leipzig 1877
- Druck und Verlag von Oswald Mutze -

um etwa ein Drittel gekürzt.

1. Auflage

Oktober 2009

Zu beziehen durch die

Allan Kardec Studien- und Arbeitsgruppe e.V.

ALKASTAR

Rutenweg 3 D-37154 Northeim

©

Lichttropfen - Verlag für altes Wissen

Rutenweg 3 D-37154 Northeim

ISBN 978-3-937837-02-4

Druck: Verlag T. Lindemann Stiftstr. 49 D-63075 Offenbach

SPIRITISME EXPÉRIMENTAL

**LE LIVRE
DES MÉDIUMS**

OU

GUIDE DES MÉDIUMS ET DES ÉVOCATEURS

CONTENANT

L'ENSEIGNEMENT SPÉCIAL DES ESPRITS SUR LA THÉORIE DE TOUS LES GENRES
DE MANIFESTATIONS, LES MOYENS DE COMMUNIQUER AVEC LE MONDE
INVISIBLE, LE DÉVELOPPEMENT DE LA MÉDIUMNITÉ, LES
DIFFICULTÉS ET LES ÉCUEILS QUE L'ON PEUT REN-
CONTRER DANS LA PRATIQUE DU SPIRITISME.

POUR FAIRE SUITE AU

Livre des Esprits

PAR ALLAN KARDEC

QUATRIÈME ÉDITION

Revue et corrigée avec le concours des Esprits, et augmentée d'un
grand nombre d'instructions nouvelles

PARIS

DIDIER ET C^{ie}, LIBRAIRES-ÉDITEURS

35, QUAI DES AUGUSTINS

LEDOYEN, DENTU, FRÉD. HENRI, Libraires, au Palais-Royal

CHEZ TOUS LES LIBRAIRES DES DÉPARTEMENTS

Et au bureau de la REVUE SPIRITE, 59, rue et passage Sainte-Anne

1862

Réserve de tous droits.



Inhaltsverzeichnis

Wer war Allan Kardec	<u>1</u>
Einleitung	<u>15</u>
Erster Teil	<u>19</u>
Vorläufige Begriffe	<u>19</u>
Erstes Kapitel	<u>19</u>
Gibt es Geister?	<u>19</u>
Zweites Kapitel	<u>26</u>
Das Wunderbare und Übernatürliche	<u>26</u>
Drittes Kapitel	<u>37</u>
Methode	<u>37</u>
Viertes Kapitel	<u>51</u>
Systeme	<u>51</u>
Das System des Scharlatanismus	<u>52</u>
Das System der Narrheit	<u>53</u>
Das System der Halluzination	<u>54</u>
Das System der knarrenden Muskel	<u>54</u>
Das System der physischen Ursachen	<u>56</u>
Das System der Spiegelung	<u>56</u>
Das System der inneren kollektiven Seelen	<u>58</u>
Das somnambulische System	<u>59</u>
Das pessimistische, diabolische oder dämonische System	<u>60</u>
Das System der Optimisten	<u>64</u>
Das System der Uni-Spiritisten oder Mono-Spiritisten	<u>64</u>
Das System der Vielgeisterei	<u>65</u>
Das System einer materiellen Seele	<u>67</u>
Zweiter Teil	<u>71</u>
Die spiritistischen Manifestationen	<u>71</u>
Erstes Kapitel	<u>71</u>
Einfluss der Geister auf die Materie	<u>71</u>
dass es nämlich im Menschen drei Dinge gibt:	<u>73</u>
Die Seele oder den Geist	<u>73</u>
Den Körper	<u>73</u>
Den Perispirit	<u>73</u>

Zweites Kapitel	<u>78</u>
Physische Manifestationen	<u>78</u>
Sich bewegende Tische	<u>78</u>
Drittes Kapitel	<u>82</u>
Intelligente Manifestationen	<u>82</u>
Viertes Kapitel	<u>86</u>
Theorie der physikalischen Manifestationen	<u>86</u>
Bewegung und Hebung	<u>86</u>
Geräusche	<u>86</u>
Vermehrung und Verminderung des Gewichts von Körpern	<u>86</u>
Fünftes Kapitel	<u>99</u>
Spontane physische Manifestationen	<u>99</u>
Geräusche, Schläge und Störungen	<u>99</u>
Geworfene Gegenstände	<u>107</u>
Das Phänomen der Apporte	<u>113</u>
Die Theorie des Phänomens der Apporte	<u>113</u>
Sechstes Kapitel	<u>124</u>
Sichtbare Manifestationen	<u>124</u>
Fragen über Erscheinungen	<u>124</u>
Theoretische Abhandlung über Geister-Erscheinungen	<u>132</u>
Die Kugelchengeister	<u>137</u>
Theorie der Halluzinationen	<u>139</u>
Siebentes Kapitel	<u>145</u>
Das menschliche Doppel und Umgestaltung	<u>145</u>
Achstes Kapitel	<u>155</u>
Das Labor der unsichtbaren Welt	<u>155</u>
Die Kleidung der Geister	<u>155</u>
Spontane Bildung der greifbaren Objekte	<u>155</u>
Modifikation der Eigenschaften der Materie	<u>155</u>
Heilkräftige Magnetische Aktion	<u>155</u>
Neuntes Kapitel	<u>164</u>
Die von Geistern besuchten Orte	<u>164</u>
Zehntes Kapitel	<u>169</u>
Art der Mitteilungen	<u>169</u>
Grobe, leichtfertige, ernste oder informative Mitteilungen	<u>169</u>

Elftes Kapitel	<u>173</u>
Semantologie und Typtologie	<u>173</u>
Sprache durch Zeichen und geklopfte Schläge	<u>173</u>
Alphabetische Typtologie	<u>173</u>
Zwölftes Kapitel	<u>179</u>
Pneumatographie oder direkte Schrift	<u>179</u>
Pneumatophonie oder Geisterlaute	<u>183</u>
Dreizehntes Kapitel	<u>185</u>
Psychographie	<u>185</u>
Indirekte Psychographie	<u>185</u>
Körbchen und Brettchen	<u>185</u>
Direkte Psychographie oder Handschrift	<u>185</u>
Vierzehntes Kapitel	<u>190</u>
Von den Medien:	<u>190</u>
1. Medien für physische Effekte	<u>190</u>
2. Sensitive oder eindrucksfähige Medien	<u>195</u>
3. Hörende Medien	<u>196</u>
4. Sprechende Medien	<u>196</u>
5. Sehende Medien	<u>197</u>
6. Somnambule Medien	<u>201</u>
7. Heilende Medien	<u>203</u>
8. Pneumatographische Medien	<u>205</u>
Fünfzehntes Kapitel	<u>206</u>
Schreibende oder psychographische Medien	<u>206</u>
Mechanische Medien	<u>206</u>
Mechanische Medien	<u>206</u>
Intuitive Medien	<u>207</u>
Halbmechanische Medien	<u>208</u>
Inspirierte Medien	<u>208</u>
Medien mit Vorahnung	<u>210</u>
Sechzehntes Kapitel	<u>212</u>
Besondere Fähigkeiten der Medien	<u>212</u>
- Überblick der verschiedenen Arten von Medien -	<u>212</u>
Verschiedenartigkeiten, die allen Gattungen der Medialität gemeinsam sind:	<u>215</u>

Sensitive Medien	215
Zarte und sehr empfindsame Medien	215
Natürliche oder unbewusste Medien	215
Fakultative oder freiwillige Medien	215
Spezielle Abarten für physische Effekte:	215
Medien für Klopffgeister	215
Bewegungsmedien	215
Medien für Übertragung und Schwebestände	216
Medien für musikalische Effekte	216
Medien für Geistererscheinungen	216
Medien für Apporte	216
Nächtliche Medien	216
Pneumatographische Medien	217
Heilende Medien	217
Erweckungsmedien	217
Spezielle Medien für geistige Fähigkeiten	218
- Unterschiedliche Fähigkeiten -	218
Hörende Medien	218
Sprechende Medien	218
Sehende Medien	218
Inspirierte Medien	218
Medien mit Vorahnung	218
Prophetische Medien	218
Somnambule Medien	219
Ekstatische Medien	219
Malende und zeichnende Medien	219
Musikalische Medien	219
Unterschiede schreibender Medien	220
1. Nach der Art der Ausführung	220
Schreibende oder psychographische Medien	220
Mechanisch schreibende Medien	220
Halbmechanisch schreibende Medien	220
Intuitive Medien	220
Polygraphische Medien	220
Polyglotte Medien	220

Ungebildete Medien	220
2. Nach der Entwicklung der Anlage	221
Neulinge als Medien	221
Unproduktive Medien	221
Gemachte oder gebildete Medien	221
Lakonische Medien	221
Eindeutige Medien	221
Erfahrene Medien	221
Flexible Medien	222
Exklusive Medien	222
Medien für Evokationen	222
Medien für spontan Diktirtes	222
3. Nach Art und Beschaffenheit der Mitteilungen	223
Vermachende Medien	223
Poetische Medien	223
Positive Medien	223
Literarische Medien	223
Inkorrekte Medien	223
Historikermedien	224
Wissenschaftliche Medien	224
Medizinische Medien	224
Religiöse Medien	224
Philosophische und moralische Medien	224
Medien mit trivialen und unflätigen Mitteilungen	225
4. Nach den physischen Beschaffenheiten des Mediums	225
Ruhige Medien	225
Schnelle Medien	225
Konvulsive (krampfhaft) Medien	226
5. Nach den moralischen Eigenschaften des Mediums	226
Unvollkommene Medien	226
Umlagerte Medien	226
Verblendete Medien	226
Beherrschte Medien	227
Leichtsinnige Medien	227
Gleichgültige Medien	227

Eingebildete Medien	<u>227</u>
Stolze Medien	<u>227</u>
Reizbare Medien	<u>227</u>
Lohnsüchtige Medien	<u>227</u>
Medien von schlechtem Glauben	<u>228</u>
Egoistische Medien	<u>228</u>
Eifersüchtige Medien	<u>228</u>
Gute Medien	<u>228</u>
Ernsthafte Medien	<u>228</u>
Bescheidene Medien	<u>228</u>
Ergebene Medien	<u>228</u>
Sichere Medien	<u>228</u>
Siebzehntes Kapitel	<u>232</u>
Bildung der Medien	<u>232</u>
Entwicklung der Medialität	<u>232</u>
Veränderung der Schrift	<u>244</u>
Verlust und Unterbrechung der Medialität	<u>244</u>
Achtzehntes Kapitel	<u>249</u>
Nachteile und Gefahren der Medialität	<u>249</u>
Einfluss der Ausübung der Medialität:	<u>249</u>
auf die Gesundheit	<u>249</u>
auf das Gehirn	<u>249</u>
auf die Kinder	<u>249</u>
Neunzehntes Kapitel	<u>252</u>
Rolle des Mediums bei den Geisterkundgebungen	<u>252</u>
Persönlicher Einfluss des Geistes auf das Medium	<u>252</u>
System träger Medien	<u>252</u>
Fähigkeit gewisser Medien für Dinge, die sie nicht kennen, wie Sprachen, Musik, Zeichnen	<u>252</u>
Ausführungen eines Geistes über die Rolle des Mediums	<u>252</u>
Zwanzigstes Kapitel	<u>265</u>
Moralischer Einfluss des Mediums	<u>265</u>
Verschiedene Fragen	<u>265</u>
Abhandlungen eines Geistes über den moralischen Einfluss	<u>265</u>

Einundzwanzigstes Kapitel	274
Einfluss der Umgebung	274
Zweiundzwanzigstes Kapitel	277
Medialität bei den Tieren	277
Abhandlung eines Geistwesens zu diesem Thema	277
Dreiundzwanzigstes Kapitel	284
Von der Umsessenheit und Besessenheit	284
Die einfache Umsessenheit oder Belästigung	284
Umsessenheit oder »Obsession«	285
Die Verblendung oder Faszination	285
Die Unterjochung bis hin zur vollständige Beherrschung	286
Die Unterjochung kann eine moralische oder körperliche sein.	
.....	286
»Possession«	287
Man erkennt die Obsession an folgenden Anzeichen:	288
Die Gründe der Umsessenheit oder »Obsession«	290
Die Mittel, eine Obsession zu bekämpfen	293
Die körperliche Unterjochung	295
Vierundzwanzigstes Kapitel	302
Identität der Geister	302
Mögliche Beweise der Identität	302
Unterscheidung der guten und bösen Geister	307
Fragen über die Natur und Identität der Geister	315
Fünfundzwanzigstes Kapitel	324
Anrufungen	324
Allgemeine Betrachtungen	324
Geistwesen, die man anrufen kann	327
Sprache, die man mit den Geistern sprechen sollte	331
Nutzen der besonderen Anrufungen	332
Fragen zu den Anrufungen	334
Anrufung von Tieren	344
Anrufung von lebenden Personen	345
Menschliche Telegraphie	351

Sechszwanzigstes Kapitel	<u>352</u>
Fragen, die man an die Geister stellen kann	<u>352</u>
Vorläufige Betrachtungen	<u>352</u>
Sympathisch und antipathische Fragen an die Geister	<u>354</u>
Fragen über die Zukunft	<u>356</u>
Fragen über vergangene und künftige Existenzen	<u>359</u>
Fragen über moralische und materielle Interessen	<u>360</u>
Fragen über das Schicksal der Geister	<u>363</u>
Fragen über die Gesundheit	<u>364</u>
Fragen über Erfindungen und Entdeckungen	<u>365</u>
Fragen über verborgene Schätze	<u>367</u>
Fragen über andere Welten	<u>368</u>
Siebenundzwanzigstes Kapitel	<u>370</u>
Widersprüche und Mystifikationen	<u>370</u>
Über die Widersprüche	<u>370</u>
Über Mystifikationen	<u>378</u>
Achtundzwanzigstes Kapitel	<u>381</u>
Scharlatanerie und Taschenspielererei	<u>381</u>
Eigennützige Medien	<u>381</u>
Betrügereien im Spiritismus	<u>387</u>
Neunundzwanzigstes Kapitel	<u>394</u>
Spiritistische Vereine und Gesellschaften	<u>394</u>
Über spiritistische Vereine generell	<u>394</u>
Von den eigentlichen Gesellschaften	<u>402</u>
Themeninhalte für Studien	<u>409</u>
Rivalität unter den Gesellschaften	<u>412</u>
Dreißigstes Kapitel	<u>415</u>
Bestimmungen der Pariser Gesellschaft für spiritistische Studien	
gegründet am 1. April 1958.	<u>415</u>
Kapitel I - Ziel und Gründung der Gesellschaft	<u>415</u>
Kapitel II - Verwaltung	<u>417</u>
Kapitel III - Sitzungen	<u>420</u>
Kapitel IV - Unterschiedliche Verfügungen	<u>423</u>

Einunddreißigstes Kapitel	<u>425</u>
Spiritistische Abhandlungen	<u>425</u>
Über den Spiritismus	<u>425</u>
Über die Medien	<u>434</u>
Über die Spiritisten-Vereine	<u>440</u>
Mitteilungen, die nicht echt sind	<u>455</u>
Biographie Allan Kardecs	<u>465</u>
(Aus der „Revue Spirite“, Mai 1869)	<u>465</u>
von Franz Sucher, Pfleger des „Deutschen Spiritisten-Vereins“	<u>465</u>

Einleitung

Die Erfahrung bekräftigt uns alle Tage die Ansicht, dass die Schwierigkeiten und die Geringschätzung, welchen man bei der Ausübung des Spiritismus begegnet, in der Unkenntnis der Grundsätze dieser Wissenschaft ihren Grund haben, und wir sind so glücklich, im Stande gewesen zu sein, zu beweisen, dass die Mühe, welche wir uns gegeben haben, um unsere Anhänger gegen die Klippen des Noviziates zu schützen, ihre Früchte getragen hat, und dass man es dem aufmerksamen Lesen dieses Werkes zu danken hat, dieselben vermeiden zu können.

Es ist ein ganz natürlicher Wunsch bei Personen, welche sich mit dem Spiritismus beschäftigen, selbst mit den Geistern in Verkehr treten zu können. Dieses Werk ist dazu bestimmt, ihnen den Weg dazu zu ebnen, indem wir sie an der Frucht unserer langen und mühevollen Studien Teil nehmen lassen, denn man würde sich eine sehr falsche Idee machen, wenn man denken würde, es genüge, um in dieser Wissenschaft eingeweiht zu sein, wenn man nur weiß, wie die Finger auf den Tisch zu legen sind, um ihn in Bewegung zu bringen, oder wie ein Bleistift zu halten sei, um zu schreiben.

Ebenso würde man sich täuschen, wenn man glauben würde, man finde in diesem Werke eine allgemeine, untrügliche Anweisung, um Medien zu bilden. Obwohl ein Jeder den Keim der erforderlichen Eignung in sich enthält, es zu werden, so ist diese Eignung dennoch sehr verschieden, und die Entwicklung derselben hängt von Ursachen ab, welche man sich nicht nach Belieben geben kann. Die Regeln der Dichtkunst, der Malerei und der Musik machen weder Dichter noch Maler noch Virtuosen aus jenen, die dazu nicht die Anlage haben; sie führen uns nur bei der Anwendung natürlicher Talente. Ebenso verhält es sich mit unserer Arbeit. Ihr Gegenstand besteht darin, die Mittel anzudeuten, wie man die mediumistische Fähigkeit entwickeln könne, soweit es die Anlage eines Jeden gestattet; besonders aber darin, wenn die Fähigkeit vorhanden ist, wie man davon einen nützlichen Gebrauch machen könne.

Allein dieses ist nicht das einzige Ziel, welches wir uns gesetzt haben.

Außer den eigentlichen Medien gibt es eine Menge Menschen, die sich mit den spiritischen Erscheinungen beschäftigen. Diese bei ihren Beobachtungen zu geleiten, ihnen die Klippen anzudeuten, welchen sie bei einer neuen Sache begegnen müssen; sie mit der Art und Weise bekannt zu machen, wie man sich mit den Geistern unterhält, ihnen die Wege zu bezeichnen, gute Kundgebungen zu erhalten, dies ist die Aufgabe, welche wir erfassen müssen, selbst auf die Gefahr hin, eine unvollständige Arbeit zu unternehmen.

Man wird daher nicht überrascht sein, in unserem Werke Belehrung zu finden, die bei dem ersten Anblick fremd erscheinen könnten; aber die Erfahrung wird ihre Nützlichkeit zeigen.

Wenn man dies mit Fleiß studiert hat, wird man die Tatsachen besser begreifen, deren Zeuge man sein wird; die Sprache so manchen Geistes wird weniger fremdartig erscheinen. Diese praktische Anweisung bezieht sich daher nicht ausschließlich auf die Medien, sondern überhaupt auf alle Diejenigen, welche in der Lage sind, die spiritischen Erscheinungen zu sehen und zu beobachten.

Einige Personen haben gewünscht, dass wir ein kurz gefasstes Handbuch veröffentlichen sollten, welches die Anweisung enthielte, wie man sich mit den Geistern in Verbindung setzen könne; sie glauben, dass ein solches Werkchen vermöge seines niedrigen Preises leicht verbreitet werden, und ein großer Hebel zur Vermehrung der Medien sein könnte. Was uns betrifft, wir betrachten ein solches Büchlein für mehr schädlich als nützlich, wenigstens für die gegenwärtige Zeit. Die Ausübung des Spiritismus ist mit sehr vielen Schwierigkeiten umgeben, und ist nicht immer frei von Unannehmlichkeiten, welchen nur ein ernstes und gründliches Studium vorbeugen kann. Es wäre zu befürchten, dass eine zu kurz gefasste Anleitung mit Leichtfertigkeit gemachte Erfahrungen hervorrufen würde, die man sodann Ursache hätte zu bereuen. Es sind dies Sachen, mit denen zu spielen weder zulässig noch klug ist, und wir glauben, dass wir einen schlechten Dienst geleistet haben

würden, wenn wir sie dem ersten besten Wagehals zur Verfügung stellten, dem es einfallen könnte, sich mit den Toten zu unterhalten. Wir wenden uns an Menschen, welche in dem Spiritismus ein ernstes Ziel erblicken, welche seine volle Wichtigkeit begreifen und die mit den Kundgebungen mit der unsichtbaren Welt kein Spiel treiben.

Wir haben eine praktische Anleitung in der Absicht veröffentlicht, um die Medien zu leiten. Dieses Werkchen ist heute bereits vergriffen; und obwohl es in einer ausschließlich ernsten und wichtigen Absicht gemacht wurde, so werden wir es nicht wieder abdrucken lassen, weil wir es noch nicht für vollständig halten, um alle Schwierigkeiten zu erklären, denen man begegnen kann. Wir ersetzen es durch dieses Werk, in welchem wir alle Lehren einer langen Erfahrung und eines wissenschaftlichen Studiums vereinigt haben. Es wird dazu beitragen, wir hoffen es wenigstens, dem Spiritismus seinen innewohnenden, ernsten Charakter zu geben, und zu verhüten, darin einen Gegenstand frivoler Beschäftigung und Unterhaltung zu sehen.

Zu diesen Betrachtungen fügen wir noch eine sehr wichtige hinzu: es ist nämlich der üble Eindruck, welchen der Anblick von leichtsinnig und ohne Kenntnis der Ursachen unternommene Versuch auf noch unerfahrene oder schlecht aufgelegte Personen bewirkt. Er bringt den Nachteil, sich von der Geisterwelt eine falsche Idee zu machen, sie dem Gespött preiszugeben und oft eine begründete Kritik zu veranlassen. Das ist der Grund, warum die Ungläubigen durch solche Zirkel sehr selten bekehrt und nicht geneigt werden, dem Spiritismus seine ernste Seite abzugewinnen. Die Unwissenheit und Leichtfertigkeit gewisser Medien haben weit mehr Unheil angerichtet, als man nach Meinung der meisten Menschen glauben sollte.

Der Spiritismus hat seit einigen Jahren große Fortschritte gemacht; aber dieser Fortschritt ist unermesslich, seit er den Weg der Philosophie betreten hat; weil er durch aufgeklärte Menschen beurteilt und anerkannt wurde. Heutzutage ist er kein Schauspiel mehr. Er ist eine Lehre, über welche jene nicht mehr lachen, welche sich über die tanzenden Tischchen lustig machten. Wenn wir uns

bemühen, ihn auf diesen Weg zu führen und daselbst zu unterhalten, so sind wir überzeugt, dass wir ihm mehr nützliche Anhänger zuführen, als wenn wir ohne Überlegung Kundgebungen hervorgerufen würden, welche man missbrauchen könnte.

Wir haben davon alle Tage den Beweis durch die Anzahl der Anhänger, welche bloß das Buch der Geister erweckt hat.

Nachdem wir in dem Buch der Geister den philosophischen Teil der spiritischen Wissenschaft abgehandelt haben, geben wir in diesem Werke den praktischen Teil zum Nutzen, all derjenigen, welche sich mit den Manifestationen beschäftigen wollen; sei es für sich selbst, oder um sich die Erscheinungen zu erklären, nach deren Anblick es sie gelüsten könnte. Sie werden darin die Klippen sehen, denen man begegnen kann und so werden sie darin ein Mittel haben, um sie zu vermeiden.

Diese beiden Werke, obwohl eines die Folge des anderen ist, sind bis auf einen gewissen Punkt unabhängig voneinander; aber wir raten demjenigen, der sich damit ernstlich wird beschäftigen wollen, zuvor das Buch der Geister zu lesen, welches die Grund-Prinzipien enthält, ohne deren Kenntnis einige Teile dieses Werkes vielleicht schwer zu verstehen sind.

Erster Teil

Vorläufige Begriffe

Erstes Kapitel

Gibt es Geister?

1. Der Zweifel am Dasein von Geistern hat zur Hauptursache die Unkenntnis ihrer wahren Natur. Man denkt sich dieselben im allgemeinen als Wesen außerhalb der Schöpfung, deren Notwendigkeit nicht besteht. Viele kennen sie nur aus den phantastischen Erzählungen, von denen sie erfüllt waren, so etwa wie man die Geschichte aus den Romanen kennt, ohne zu untersuchen, ob die Erzählungen, wenn sie von lächerlichen Zusätzen befreit werden, nicht auf einer wahren Grundlage beruhen; sie sehen daran nur die absurde Seite; ohne sich Mühe zu geben, die bittere Schale zu beseitigen, um den Kern zu entdecken, verwerfen sie alles, so wie es jene bezüglich der Religion tun, die über gewisse Missbräuche geschockt, alles im selben Missfallen durcheinanderbringen.

Welche Vorstellung man sich von den Geistern auch machen mag, so gründet sich dieser Glaube notwendigerweise auf das Vorhandensein eines intelligenten Prinzips außerhalb der Materie; die Vorstellung ist mit der absoluten Verleugnung dieses Prinzips unvereinbar. Wir gehen also von der Existenz, dem Überleben und der Individualität der Seele aus, welche der Spiritualismus theoretisch und dogmatisch, der Spiritismus aber offenkundig beweist. Sehen wir einstweilen von den Manifestationen im eigentlichen Sinne ab, machen wir nur Schlussfolgerungen, und wir werden sehen, zu welchen Konsequenzen wir gelangen werden.

2. Sobald man das Dasein der Seele und ihre Individualität einmal anerkannt hat, muss man auch zugeben: erstens, dass sie von einer anderen Wesenheit ist als der Körper, denn sobald sie einmal von ihm getrennt ist, hat sie nicht mehr seine Eigenschaften; zweitens, dass sie ihr eigenes Selbstbewusstsein besitzt, weil man ihr Freud und Leid zuschreibt, sonst wäre sie ein untätiges Wesen,

und es wäre für uns ebenso viel als keine Seele zu haben. Dieses zugegeben, geht die Seele irgendwohin; was wird aus ihr und wohin geht sie?

Nach dem gewöhnlichen Glauben geht sie entweder in den Himmel oder in die Hölle; aber wo ist der Himmel und die Hölle? Man sagte vormals, dass der Himmel oben und die Hölle unten sei; aber was bedeutet im Universum das Oben und das Unten, seit man die runde Gestalt unserer Erde und die Bewegung der Gestirne kennt, welche bewirkt, dass das, was in einem gewissen Momente oben ist, im Verlauf von zwölf Stunden in dem unendlichen Raum zum Unten wird, in welchem sich das Auge in unermesslicher Weite verliert?

Es ist zwar wahr, dass man unter den unteren Orten auch die Tiefen der Erde verstand; aber was ist aus diesen Tiefen geworden, seit sie von der Geologie durchsucht worden sind?

Was ist gleichfalls aus den konzentrischen Sphären geworden, die man den Himmel des Feuers, den Himmel der Sterne nannte, seit man weiß, dass die Erde nicht den Mittelpunkt der Welt bildet und dass selbst unsere Sonne nur eine von den Millionen der Sonnen ist, die im Weltenraum leuchten und von denen eine jede den Mittelpunkt eines planetarischen Wirbels bildet? Wie verschwindet da die Wichtigkeit der Erde, wenn sie sich in das Unendliche verliert! Mit welchem unberechtigten Vorrecht wäre dieses kaum wahrnehmbare Sandkorn, das sich weder durch seine Größe, noch durch seine Stellung, noch durch eine besondere Rolle auszeichnet, allein von vernünftigen Wesen bewohnt? Die Vernunft weigert sich, die Nutzlosigkeit des Unendlichen anzunehmen und alles sagt uns, dass diese Welten bewohnt sind. Wenn sie nun bewohnt sind, so liefern sie doch auch ihr Kontingent zur Seelenwelt. Aber noch einmal, was wird aus diesen Seelen, da die Astronomie und Geologie die ihnen angewiesenen Wohnungen vernichtet hat und besonders seit die so vernunftgemäße Lehre von der Menge der Welten ihre Anzahl ins Unendliche vermehrt hat? Da sich die Annahme einer Lokalisierung der Seele mit den Grundsätzen der Wissenschaft nicht verträgt, so bestimmt ihnen eine andere mehr logische Lehre nicht einen begrenzten und beschränkten Ort

als Aufenthalt, sondern den Weltraum. Es ist eine ganz unsichtbare Welt, in deren Mitte wir leben, die uns umgibt und mit uns beständig in Berührung kommt. Ist das etwas Unmögliches, ist das eine Sache, die der Vernunft widerspricht? Keineswegs, im Gegenteil, alles sagt uns, dass es gar nicht anders sein kann. Aber was wird aus den künftigen Belohnungen und Strafen, wenn ihr ihnen ihre besonderen Orte wegnehmt? Seht, dass der Unglaube an einen Ort der Strafen und Belohnungen generell dadurch hervorgerufen ist, dass man diese Orte unter unannehmbaren Bedingungen darstellt; aber sagt, dass die Seelen ihr Glück oder Unglück aus sich selbst schöpfen, dass ihr Schicksal von ihrem moralischen Zustand abhängig ist, dass eine Vereinigung sympathischer und guter Seelen die Quelle ihres Glücks ist, dass sie nach dem Grad ihrer Läuterung Dinge durchdringen und durchschauen, die größeren Seelen verborgen sind, und die ganze Welt wird es ohne Mühe begreifen. Sagt ihnen ferner, dass sie zu dem höchsten Grad ihrer Veredelung nur durch ihre Anstrengungen, sich zu verbessern, und erst nach einer Reihe von Prüfungen, die zu ihrer Läuterung dienen, gelangen; dass die Engel jene Seelen sind, welche den höchsten Grad der Veredlung schon erreicht haben, und den alle bei einem guten Willen erreichen können; sagt ihnen, dass die Engel Boten Gottes sind, um die Vollstreckung seines Willens im ganzen Universum zu überwachen, dass sie über diese ruhmvolle Sendung glücklich sind: und ihr gebt ihrer Glückseligkeit ein viel nützlicheres und attraktiveres Ziel, als jenes der beständigen Kontemplation, was nichts anderes wäre, als eine beständige Nutzlosigkeit. Sagt ferner, dass die Dämonen nichts anderes sind, als die Seelen der Bösen, die noch nicht geläutert sind, die aber zur Veredlung ebenso gelangen können, wie die anderen, und es wird der Gerechtigkeit und Güte Gottes mehr entsprechen, als die Lehre, dass man zum Bösen geschaffen und ewig zum Bösen bestimmt sei!

Noch einmal, das ist es, was nur die strengste Vernunft, die schärfste Logik, mit einem Worte der gesunde Menschenverstand zulassen kann.

Nun denn, die Seelen, welche den Raum erfüllen, sind es, die man eigentlich Geister nennt. Die Geister sind also nichts anderes als die menschlichen Seelen von ihrer körperlichen Hülle entblößt.

Wenn die Geister besondere Wesen wären, so wäre ihr Dasein viel zweifelhafter; wenn man aber zugibt, dass es Seelen gibt, so muss man auch die Geister zugeben, die nichts anderes sind als die Seelen. Wenn man zugibt, dass Seelen sich überall befinden, so muss man auch annehmen, dass überall Geister sind. Man kann das Dasein der Geister nicht leugnen, ohne zugleich die Existenz der Seelen zu verwerfen.

3. Dies ist wahrlich nur eine viel vernünftigeren Theorie, als eine andere; aber ist es schon viel, dass einer Theorie weder die Vernunft noch die Wissenschaft widerspricht, so ist es noch mehr, wenn sie durch die Tatsachen noch erhärtet ist, denn dann hat sie die Billigung der Vernunft und der Erfahrung. Diese Tatsachen finden wir in Phänomene der Bekundungen von Geistern, welche daher den offenbaren Beweis von dem Dasein und von dem Überleben der Seele bilden. Aber bei vielen Menschen hört da der Glaube auf; sie geben die Existenz der Seelen und folglich auch der Geister zu, aber sie leugnen die Möglichkeit des Verkehrs mit ihnen aus dem Grund, so sagen sie, weil immaterielle Wesenheiten nicht auf die Materie wirken können.

Dieser Zweifel gründet sich auf die Unkenntnis der wahren Natur der Geister, von denen man sich gewöhnlich eine ganz falsche Vorstellung macht; denn man stellt sie sich zu Unrecht als abstrakte, vage und unbestimmte Wesen vor, was sie aber gar nicht sind.

Stellen wir uns zunächst den Geist in seiner Verbindung mit dem Körper vor. Der Geist ist das Hauptwesen, weil er ein denkendes und überlebendes Wesen ist; der Körper ist nur eine Zugabe des Geistes, eine Hülle, ein Kleid, das er verlässt, wenn es abgenutzt ist. Außer dieser materiellen Hülle hat der Geist noch eine zweite halbmaterielle, die ihn mit der ersten verbindet. Beim Tod befreit sich der Geist von dieser Hülle, nicht aber von der zweiten, welcher wir den Namen Perispirit geben. Diese halbmaterielle Hülle, welche die menschliche Gestalt annimmt, bildet für sich einen flüchtigen, dunstartigen Körper, um für uns im normalen Zustande unsichtbar zu sein, der aber dennoch einige Eigenschaften der Materie besitzt. Der Geist ist also kein Punkt, keine Abstraktion

sondern ein bestimmtes und begrenztes Wesen, dem nichts anderes fehlt, als sichtbar und tastbar zu sein, um den anderen menschlichen Wesen zu gleichen. Warum sollte er daher auf die Materie keinen Einfluss haben? Vielleicht, weil sein Körper flüchtig ist? Aber findet der Mensch nicht bei den am meisten verdünnten Fluiden, welche man schon für unwägbare hält, wie z.B. die Elektrizität, die mächtigste Triebkraft?

Hat nicht das unwägbare Licht einen chemischen Einfluss auf die wägbare Materie? Wir kennen die innere Beschaffenheit des Perispirits nicht; stellen wir ihn uns aber als von der elektrischen Materie oder von einem anderen subtilen Stoffe gebildet vor, warum sollte er nicht dieselbe Eigenschaft haben, wenn er von einem Willen geleitet wird?

4. Da die Existenz der Seele und die von Gott, die eine aus der anderen folgt, die Grundlage des ganzen Lehrgebäudes bildet, so ist es wichtig, sich zu versichern, bevor man noch irgend eine spiritische Diskussion beginnt, ob die angesprochene Person diese Grundlage zugibt; ob sie auf die Fragen: „Glauben Sie an Gott? Glauben Sie, dass Sie eine Seele haben? Glauben Sie an das Fortleben der Seele nach dem Tode?“ verneinend antwortet, oder ob sie ganz einfach sagt? „Ich weiß es nicht, ich wünschte, dass es so wäre, aber ich bin davon nicht überzeugt,“ was meistens nur eine artige Verneinung ist, in eine weniger schneidende Form gehüllt, um nicht jäh auf das zu stoßen, was man beachtliche Vorurteile nennt. Es wäre übrigens auch unnütz, einem Blinden die Eigenschaften des Lichtes zu erklären, der das Licht nicht zugeben wollte; denn schließlich sind die spiritischen Manifestationen nichts anderes als Wirkungen der Eigenschaften der Seele; mit solchen muss man eine ganz andere Reihe von Gedanken verfolgen, wenn man seine Zeit nicht verlieren will. Ist aber die Grundlage gegeben, nicht nur wahrscheinlich, sondern als unbestritten wahr, so wird davon die Existenz der Seelen ganz natürlich abgeleitet.

5. Es bleibt noch die Frage zu beantworten, ob sich der Geist dem Menschen mitteilen kann, d.h. ob er mit ihm seine Gedanken austauschen kann? Was ist denn der Mensch, als ein in einem Körper eingezwängter Geist? Warum sollte sich ein freier Geist

einem gefangenen Geiste nicht mitteilen können, ebenso, wie es ein freier Mensch mit einem eingesperrten tut? Sobald man das Überleben der Seele zugibt, so ist es nicht vernünftig, die Fortdauer der Zuneigung zu leugnen. Da die Seelen überall sind, ist es nicht natürlich zu denken, dass die Seele eines Wesens, das uns im Leben geliebt hat, zu uns kommt, wünscht, mit uns in Verkehr zu treten und sich dabei jener Mittel bedient, die es zur Verfügung hat? Hat die Seele nicht auf die Materie ihres Körpers eingewirkt? Ist sie es nicht, die seine Bewegungen leitete? Warum sollte sie nach dem Tod, im Einverständnis mit einem anderen, in einen Körper inkarnierten Geist, sich nicht diesen lebenden Körper ausleihen, um ihre Gedanken zu offenbaren, so wie ein Stummer sich eines Sprechenden bedienen kann, um sich verständlich zu machen?

6. Sehen wir einmal von den Tatsachen ab, welche die Sache für uns unbestritten machen; betrachten wir es als eine einfache Hypothese; wir fordern die Ungläubigen auf, uns zu beweisen, nicht aber durch bloßes Wegleugnen, denn ihre persönliche Meinung ist kein Gesetz, sondern durch unwiderlegbare Beweise, dass dieses nicht möglich ist. Wir stellen uns auf ihren Standpunkt, und da sie die spiritischen Erscheinungen mit Hilfe der für die Körperwelt gegebenen Gesetze erklären wollen, so mögen sie doch aus diesen Vorratskammern irgend einen mathematischen, physischen, chemischen, mechanischen oder philosophischen Beweis schöpfen, und durch a und b, jedoch immer von dem Grundsatz des Daseins und dem Fortbestehen der Seele ausgehend, beweisen:

- 1) dass das Wesen, welches während des Lebens in uns denkt, nach dem Tode nicht mehr denken braucht;
- 2) und wenn es denkt, dass es nicht an jene denken braucht, die es geliebt hat;
- 3) und wenn es an jene denkt, die es geliebt hat, dass es nicht wünschen sollte, sich ihnen mitzuteilen;
- 4) wenn es überall sein kann, dass es nicht an unserer Seite sein kann;

- 5) wenn es an unserer Seite ist, dass es sich uns nicht mitteilen kann;
- 6) dass es nicht mittels seiner flüchtigen Hülle auf die träge Materie einwirken kann;
- 7) wenn es auf die träge Materie einwirken kann, dass es keinen Einfluss auf ein anderes belebtes Wesen haben kann;
- 8) wenn es auf ein belebtes Wesen einwirken kann, dass es seine Hand nicht ausstrecken kann, um damit zu schreiben;
- 9) wenn es dies vermag, dass es nicht auf gegebene Fragen antworten und dem Fragestellenden seine Gedanken übertragen kann. Wenn uns die Gegner des Spiritismus bewiesen haben, dass dies nicht möglich ist, und zwar durch so offenkundige Beweise, wie Galileo Galilei (1564-1642) bewiesen hat, dass sich die Sonne nicht um die Erde bewegt, dann werden wir anerkennen, dass ihre Zweifel begründet sind. Zu ihrem Unglück beschränkt sich ihre Argumentation auf diese Worte: „Ich glaube es nicht, also ist es unmöglich“. Sie werden uns ohne Zweifel sagen, dass es unsere Sache sei, die Wirklichkeit der Kundgebungen zu beweisen. Wir beweisen sie ihnen tatsächlich und zwar durch Vernunftgründe; wenn sie aber weder das eine, noch das andere annehmen wollen, wenn sie auch das leugnen, was sie selbst sehen, so ist es ihre Sache, zu beweisen, dass unser Urteil falsch ist, und dass die spiritischen Tatsachen unmöglich sind.

Zweites Kapitel

Das Wunderbare und Übernatürliche

7. Wenn der Glaube an die Geister und ihre Kundgebungen ein isolierter Begriff, das Produkt eines Systems wäre, so könnte er mit einem Anschein von Vernunft der Illusion verdächtig erscheinen; aber man sage uns doch, warum man ihn so lebhaft bei allen alten und neuen Völkern und in den heiligen Büchern aller bekannten Religionen antrifft. Einige Kritiker sagen: „Es ist darum, weil der Mensch zu allen Zeiten das Wunderbare geliebt hat.“ Was ist aber nach neuer Meinung das Wunderbare? - Das was übernatürlich ist. - Was versteht ihr unter dem Übernatürlichen? - Was gegen die Gesetze der Natur ist. Ihr kennt also diese Gesetze so gut, dass es euch möglich ist, die Grenze der Allmacht Gottes zu bezeichnen? Nun gut, so beweist, dass die Existenz der Geister und ihre Kundgebungen gegen das Naturgesetz sind; dass sie nicht eines der Naturgesetze ist und sein kann! Folgt der spiritischen Lehre und seht, ob diese Verkettung nicht alle Kennzeichen eines wunderbaren Gesetzes an sich trägt, welches alles aufklärt, was bisher die philosophischen Gesetze nicht aufzuklären im Stande waren. Das Denken ist eine Wirkung des Geistes; die Möglichkeit, auf die Materie einzuwirken, auf unsere Sinneswerkzeuge einen Eindruck zu machen und infolge dessen uns einen Gedanken zu übertragen, ist das Ergebnis, wenn wir uns so ausdrücken können, seiner physiologischen Konstitution. Dabei gibt es nichts Übernatürliches, nichts Wunderbares. Dass ein toter Mensch, und zwar ganz tot, körperlich wieder auflebt, dass seine zerstreuten Glieder sich vereinigen sollten, um seinen Körper wieder zu bilden, das ist wunderbar, übernatürlich und phantastisch, das wäre eine Abweichung vom Naturgesetz, welche Gott nicht eintreten lassen könnte, außer durch ein Wunder; aber es gibt nicht solches in der spiritischen Lehre.

8. Man wird aber sagen: „Ihr gebt ja zu, dass ein Geist einen Tisch aufheben und ihn ohne Unterstützungspunkt in der Luft halten könne. Ist dies nicht eine Abweichung von dem Gesetze der Schwere?“ Ja, eine Abweichung von einem bekannten Gesetz.

Aber hat die Natur schon ihr letztes Wort gesagt? Bevor man die aufsteigende Kraft gewisser Gase erforscht hat, wer hätte geglaubt, dass eine schwere, viele Menschen tragende Maschine über die Anziehungskraft triumphieren werde? Erscheint das nicht in den Augen des gemeinen Volkes als wunderbar, als diabolisch? Wenn jemand vor einem Jahrhundert behauptet hätte, eine Depesche auf eine Entfernung von 500 Meilen schicken und die Antwort darauf in einigen Minuten erhalten zu können, so hätte man ihn für einen Narren gehalten, und wenn er es wirklich getan hätte, so hätte man geglaubt, dass ihm der Teufel zur Verfügung steht, denn damals war nur der Teufel im Stande, so schnell zu gehen. Warum sollte also ein unbekanntes Fluidum nicht auch die Eigenschaften besitzen, unter gewissen Umständen die Wirkung der Schwere aufzuheben sowie der Wasserstoff die Schwere eines Ballons aufhebt? Dieses ist, im Vorübergehen sei es bemerkt, ein Vergleich, nicht aber eine Gleichstellung, und nur um durch Analogie zu zeigen, dass die Sache, physisch genommen, nicht unmöglich ist. Denn dieses ist der Grund, warum die Gelehrten, welche bei Beobachtungen dieser Art Erscheinungen auf dem Wege der Gleichstellung vorgehen wollten, sich geirrt haben. Zuletzt, die Tatsache ist da, alles Leugnen kann sie nicht verschwinden lassen, denn Leugnen heißt nicht beweisen, für uns ist nichts übernatürlich. Das ist alles, was wir vorläufig sagen können.

9. Wenn die Sache erwiesen ist, wird man sagen, wir nehmen sie an, wir nehmen sogar die Ursache an, die ihr eben angeführt habt, nämlich die von einem unbekanntem Fluidum, wer aber beweist das Einwirken der Geister, darin liegt das Wunderbare, das Übernatürliche.

Hier benötigt man einen Beweis, der nicht an seinem Platze wäre, und er würde uns eine doppelte Mühe kosten; denn er geht aus allen anderen Teilen dieser Lehre hervor. Aber um ihn mit einigen Worten zu wiederholen, so sagen wir, dass er sich in der Theorie auf diesen Grundsatz gründet: Jede intelligente Wirkung muss eine intelligente Ursache haben, und in der Praxis auch die Wahrnehmung, dass die spiritischen Erscheinungen, indem sie Beweise von Intelligenz gegeben haben, ihre Ursache außerhalb der Materie haben müssen; dass diese Intelligenz da sie den dabei

Anwesenden nicht angehört, - das ist eine Erfahrungssache, - außerhalb derselben zu suchen ist, und da man das handelnde Wesen nicht sehen konnte, so war es also ein unsichtbares Wesen.

So ist man von Beobachtung zu Beobachtung dahin gekommen, zu erkennen, dass dieses unsichtbare Wesen, dem man den Namen Geist gab, nichts anderes ist, als die Seele derer, die körperlich gelebt haben, und die der Tod von ihrer groben, sichtbaren Hülle befreit hat, indem er ihnen nur eine ätherische Hülle, die in ihrem normalen Zustand unsichtbar ist, gelassen hat. Da ist das Wunderbare und Übernatürliche auf seine einfache Bedeutung zurückgeführt. Wenn einmal das Dasein der unsichtbaren Wesen dargestellt ist, so ist ihr Einfluss auf die Materie das Resultat der Eigenschaft ihrer fluidischen Hülle. Dieser Einfluss ist ein intelligenter, denn bei ihrem Ableben haben sie nur ihren Körper verloren, aber sie haben ihre Vernunft, die ihr Wesen bildet, behalten. Da ist der Schlüssel zu allen Erscheinungen, welche man mit Unrecht für übernatürlich gehalten hat. Das Dasein der Geister ist aber kein vorgefasstes System, eine Hypothese, um die Tatsachen zu erklären; es ist ein Resultat von Wahrnehmungen und die natürliche Folge des Daseins der Seele. Dies leugnen, hieße die Seele und ihre Eigenschaften verleugnen.

10. Für diejenigen, welche die Materie als die einzige Kraft der Natur betrachten, ist alles wunderbar und übernatürlich, was durch die Gesetze der Materie nicht erklärt werden kann, und für sie ist das Wunderbare gleichbedeutend mit Aberglauben. Nach dieser Ansicht wäre die Religion, die sich auf das Dasein eines unkörperlichen Prinzips gründet, ein Gewebe von Aberglauben. Sie wagen dies nicht laut zu sagen, aber sie sagen es doch in der Stille, und sie glauben den Anstand gewahrt zu haben, indem sie zugeben, dass man für das Volk eine Religion brauche, und dazu, um die Kinder weise zu machen. Aber eines von beiden, entweder ist das religiöse Prinzip wahr, oder es ist falsch, Ist es wahr, so ist es für die ganze Welt wahr, ist es aber falsch, so ist es nicht besser für die unwissenden als für die aufgeklärten Leute.

11. Diejenigen, welche den Spiritismus im Namen des Wunderbaren angreifen, stützen sich hauptsächlich auf das materialistische

Prinzip, indem sie durch Wegleugnung alles außerhalb der Materie befindlichen Wirkens das Dasein der Seele weglegen. Untersucht aber den Grund ihres Gedankens, prüft wohl den Sinn ihrer Worte, ihr werdet immer dasselbe Prinzip finden, wenn auch nicht kategorisch formuliert, so doch unter dem Deckmantel einer anscheinenden Philosophie. Indem sie alles auf Rechnung des Wunderbaren schieben, was von dem Dasein der Seele abgeleitet wird, sie bleiben sich getreu; da sie die Ursache nicht anerkennen, so dürfen sie auch ihre Wirkungen nicht zugeben. Daher kommt bei ihnen die vorgefasste Meinung, die sie unfähig macht, den Spiritismus gründlich zu beurteilen; weil sie von dem Prinzip des Ableugnens all dessen ausgehen, was nicht materiell ist. Was uns betrifft, folgt wohl daraus, wenn wir die Wirkungen, die eine Folge des Daseins der Seele sind, zugeben, dass wir deshalb alle Erscheinungen, die sich als wunderbar darstellen, annehmen? Sind wir deshalb die Verfechter aller Träumereien, die Schüler aller Utopien und von allen Exzentritäten? Da müsste man den Spiritismus wenig kennen, um so zu denken. Aber unsere Gegner nehmen es nicht so genau. Die Notwendigkeit der Kenntnisse dessen, wovon sie reden, ist ihre geringste Sorge. Nach ihrer Meinung ist das Wunderbare absurd, das ist ihr Urteil ohne alle Widerrede. Sie glauben einen unwiderleglichen Beweis entgegen zu stellen, wenn sie, nachdem sie gelehrte Untersuchungen über die Verzückten des heiligen Medardus, über die Camisarden*) in den Cevennen oder über die Nonnen von Loudun angestellt haben, dahin gelangt sind, darin offenkundige Tatsachen vom Aberglauben, den niemand leugnet, gefunden zu haben; aber sind denn diese Geschichten das Evangelium des Spiritismus? Haben seine Anhänger je geleugnet, dass diese Marktschreierei einige Tatsachen für sich ausgebeutet hat, dass damit die Einbildungskraft gesteigert wurde, und dass der Fanatismus vieles übertrieben hat? Der Spiritismus ist vor Abschweifungen, die man in seinem Namen machen kann, ebenso wenig geschützt, als die wahre Wissenschaft vor den Missbräuchen der Unwissenheit, und die wahre Religion vor den Ausschreitungen des Fanatismus.

*) Ein Schimpfname der Reformierten in den Cevennen

Viele Kritiker beurteilen den Spiritismus nur nach den Märchen von Feen und den Volkssagen, die über sie gedichtet

wurden; es ist ebenso, als wenn man die Weltgeschichte auf Grundlage der historischen Romane und Trauerspiele beurteilen wollte.

12. Um über eine Sache sprechen zu können, muss man nach den Regeln der Logik sie kennen, denn die Meinung eines Kritikers hat nur insofern einen Wert, als er mit voller Kenntnis über die Sache spricht, dann kann seine Meinung, wenn sie auch falsch wäre, in Betracht gezogen werden; aber von welchem Werte ist sie über einen Gegenstand, den er gar nicht kennt? Der wahre Kritiker muss Beweise geben nicht nur von seiner Ausbildung, von einer gründlichen Kenntnis des Gegenstandes, den er behandelt, von einem gesunden Urteil und von einer erprobten Unparteilichkeit, denn sonst könnte der erste beste Musikant sich das Recht anmaßen, Rossini zu beurteilen, und Raphael als einen Stümper zu bekritteln.

13. Der Spiritismus nimmt daher nicht alle für wunderbar und übernatürlich gehaltenen Tatsachen an; weit entfernt, er weist vielmehr die Unmöglichkeit einer großen Anzahl derselben, und das Lächerliche gewisser Meinungen nach, welche eigentlich den Aberglauben bilden. Es ist wohl wahr, dass in dem, was er zugibt, es Dinge gebe, die für die Ungläubigen lauter pure Wunder sind, oder anders gesagt: Aberglauben; sei es, also bespricht nur diese Punkte, denn über die anderen gibt es nichts zu sagen, und ihr predigt den Bekehrten. Wenn ihr das angreift, was er selbst verwirft, so beweist ihr eure Unkenntnis und eure Argumente schlagen fehl. Aber wo bleibt der Glaube des Spiritismus stehen? wird man sagen: - Lest, beobachtet, und ihr werdet es wissen. Jede Wissenschaft erwirbt man sich nur mit der Zeit und durch das Studium; nun denn, der Spiritismus, welcher die schwierigsten Fragen der Philosophie und alle Zweige der gesellschaftlichen Ordnung berührt, der den physischen und moralischen Menschen zugleich umfasst, ist für sich selbst eine ganze Wissenschaft, eine ganze Philosophie, die man nicht in ein paar Stunden erlernen kann, wie eine andere Wissenschaft. Es wäre ebenso lächerlich, den ganzen Spiritismus in einem drehenden Tische zu sehen, als es kindisch wäre, die ganze Physik in gewissen Spielwerkzeugen der Kinder zu erblicken. Wer sich mit dem Oberflächlichen nicht

begnügen will, dem genügen nicht Stunden, sondern Monate und Jahre setzt er daran, um alle Geheimnisse desselben zu ergründen. Hiervon schließe man auf den Grad des Wissens und den Wert der Meinung derjenigen, die sich das Recht der Beurteilung anmaßen, weil sie ein oder zwei Experimente gesehen haben, die sehr oft nur in zerstreuter Art und aus Zeitvertreib vorgenommen wurden. Sie werden ohne Zweifel sagen, dass sie nicht Muße haben, diesem Studium die nötige Zeit zu widmen. Sei es, niemand zwingt sie dazu; wenn man aber keine Zeit hat, eine Sache zu lernen, so mische man sich nicht ein, davon zu reden, viel weniger noch sie zu beurteilen, wenn man nicht der Leichtfertigkeit beschuldigt werden will. Nun denn, eine je höhere Stellung man in der Wissenschaft einnimmt, desto weniger ist es verzeihlich, einen Gegenstand leichtfertig zu behandeln, den man nicht kennt.

14. Wir fassen unsere Lehre in folgenden Sätzen zusammen:

1) Alle spiritistischen Erscheinungen haben das Dasein der Seele, ihr Überleben des Körpers und ihre Kundgebungen zur Grundlage.

2) Da sich diese Erscheinungen auf ein Naturgesetz gründen, so haben sie nichts Wunderbares und nichts Übernatürliches im gewöhnlichen Sinne des Wortes an sich.

3) Viele Erscheinungen werden darum für übernatürlich gehalten, weil man ihre Ursache nicht kennt; da ihnen der Spiritismus eine Ursache zuweist, führt er sie wieder in den Bereich der natürlichen Erscheinungen zurück.

4) Unter den Tatsachen, welche für übernatürlich erklärt werden, sind viele, deren Unmöglichkeit der Spiritismus nachweist, und welche er in den Aberglauben zurückweist.

5) Obwohl der Spiritismus in manchem Volksglauben den Grund der Wahrheit anerkennt, so übernimmt er keineswegs die Bürgschaft für alle phantastischen, durch die Einbildungskraft geschaffenen Erzählungen.

6) Den Spiritismus nach Tatsachen zu beurteilen, die er nicht zugibt, heißt seine Unkenntnis an den Tag legen und seiner Meinung alles Ansehen nehmen.

7) Die Erklärung der Tatsachen, die der Spiritismus zulässt, das Aufzeigen ihrer Ursachen und moralischen Folgen bildet für sich eine eigene Wissenschaft, eine ganze Philosophie, welche ein ernstes, anhaltendes und tiefes Studium erfordert.

8) Der Spiritismus kann nur den als ernstesten Kritiker betrachten, der mit Geduld und Beharrlichkeit eines ernstesten Beobachters alles gesehen, alles studiert und alles erwogen hat; der von diesem Gegenstand so viel weiß, wie der aufgeklärte Anhänger, der daher seine Kenntnisse anders woher geschöpft hat, als aus den Romanen der Wissenschaft, dem man keine Tatsache vorlegen kann, ohne dass er davon Kenntnis hat, kein Argument, welches er nicht durchgedacht hätte, der zurückweist, aber nicht durch bloßes Ableugnen, sondern durch schlagende Gründe, und der endlich den anerkannten spiritischen Tatsachen eine logische Ursache beizumessen im Stande ist. Ein solcher Kritiker ist noch zu finden.

15. Wir haben gerade das Wort Wunder angesprochen. Eine kurze Betrachtung dieses Gegenstandes wird in diesem Kapitel über das Wunderbare nicht am unrechten Ort sein. In seiner ersten Auffassung und nach seiner Etymologie bedeutet das Wort Wunder, es sei eine außerordentliche Sache, wunderbar anzusehen; aber dieses Wort hat sich, wie viele andere, von seiner ursprünglichen Bedeutung entfernt. Heutzutage bedeutet es nach der französischen Akademie einen Akt der göttlichen Macht gegen die Naturgesetze. So ist in der Tat seine angenommene Bedeutung, und nur durch einen Vergleich und als Metapher gebraucht man es bei gewöhnlichen Dingen, die uns überraschen und deren Ursache uns unbekannt ist.

Es fällt uns nicht ein, zu erforschen, ob es Gott für gut gehalten hat, unter gewissen Umständen die von ihm selbst gegebenen Naturgesetze aufzuheben, wir haben nur das Ziel, zu zeigen, dass die spiritischen Erscheinungen, so außerordentlich sie auch sein mögen, niemals diese Gesetze aufheben, dass sie

Drittes Kapitel

Methode

18. Ein ganz natürliches und sehr löbliches Begehren eines jeden Anhängers des Spiritismus, welches man nicht genug unterstützen kann, ist das: Proselyten (Neubekehrte) zu machen, Gesinnungsgenossen zu gewinnen. Um ihnen die Arbeit zu erleichtern, haben wir uns vorgenommen, den sichersten Weg zu erforschen, um ihnen unsere Anstrengungen zu ersparen.

Wir haben gesagt, der Spiritismus sei für sich eine ganze Wissenschaft, eine ganze Philosophie. Derjenige also, welcher denselben allen Ernstes kennen lernen will, muss sich daher als erste Bedingung einem ernstem Studium unterziehen und überzeugt sein, dass er diese Wissenschaft ebensowenig wie eine andere spielend erlernen kann. Der Spiritismus berührt, wie wir es bereits gesagt haben, alle Fragen, welche die Menschheit interessieren; sein Feld ist unermesslich, und man muss ihn daher vor allem von diesem Standpunkt betrachten.

Der Glaube an Geister bildet ohne Zweifel die Grundlage; allein er genügt nicht mehr, um einen aufgeklärten Spiritisten zu bilden, ebensowenig, als der Glaube an Gott genügend ist, um einen Theologen zu machen. Lasst uns daher untersuchen, auf welche Art man am sichersten bei diesem Unterricht zum Ziele gelangen kann.

Lasst euch, ihr Adepten, durch das Wort: „Unterricht“ nicht abschrecken, es ist kein Unterricht von einer erhöhten Lehrkanzel oder Tribüne; es ist nur ein Unterricht der einfachen Konversation. Jedermann, der bemüht ist, einen anderen zu überzeugen, sei es auf dem Wege der Belehrung, oder auf jenem der Experimente, gibt Unterricht. Unser Wunsch geht dahin, dass unsere Mühe nicht ohne Früchte sei, das ist der Grund, warum einige Andeutungen gegeben werden müssen, die auch jenen zustatten kommen, die sich selbst unterrichten wollen; sie werden darin das Mittel finden, viel sicherer und viel schneller zum Ziele zu gelangen.

19. Man glaubt allgemein, dass es zur Überzeugung genügt, auf Tatsachen zu weisen. Das scheint in der Tat der richtige Weg zu sein; und doch lehrt uns die Erfahrung, dass dies nicht immer der beste Weg sei, denn man trifft oft Personen, welche sich selbst durch die offenkundigsten Tatsachen nicht überzeugen lassen. Wovon hängt das ab? Das ist eben, was wir nun näher betrachten wollen.

Im Spiritismus ist die Frage nach Geistern eine Nebenfrage und eine Folgerung. Das ist nicht das Ziel unserer Untersuchung und vor allem der Fehler, in den man verfällt, der uns gegenüber gewissen Personen zu Fall bringt. Da die Geister nichts anderes sind, als die Seelen der Menschen, so ist der wahre Punkt der Diskussion das Dasein der Seele. Nun denn, wie kann der Materialist zugeben, dass noch Wesen außer der materiellen Welt bestehen, wenn er glaubt, dass er selbst nichts anderes ist, als Materie? Wie kann er an Geister außerhalb seiner Person glauben, wenn er nicht glaubt, dass er selbst einen besitzt? Umsonst würde man vor seinen Augen die greifbarsten Beweise anhäufen er wird alle bestreiten, weil er doch das Prinzip nicht anerkennt. Jeder methodische Unterricht muss von dem Bekannten zum Unbekannten schreiten. Für den Materialisten ist das Bekannte die Materie; geht daher von der Materie aus, und trachtet ihn bei ihrer Beobachtung zu überzeugen, dass in ihr etwas bestehe, das sich den Gesetzen der Materie entzieht; - mit einem Worte, bevor ihr ihn zum Spiritisten macht, trachtet ihn zuvor zum Spiritualisten zu machen. Aber da gibt es eine andere Ordnung der Dinge, eine ganz besondere Belehrung, wozu man durch andere Mittel schreiten muss. Ihn von Geistern zu reden, bevor man ihn überzeugt hat, dass er eine Seele habe, hieße dort anfangen, wo man endigen sollte; denn er kann die Entschlüsse nicht zugeben, wenn er die Voraussetzungen nicht zulässt. Bevor man es daher übernimmt, einen Ungläubigen zu überzeugen, wäre es auch durch Tatsachen, ist es nötig, seine Meinung in Bezug auf die Seele zu kennen, das heißt, ob er auch an seine Weiterexistenz, an ein Überleben des Körpers, an seine Individualität nach seinem Tode glaube. Wenn seine Antwort verneinend ist, so wäre es eine vergebliche Mühe, mit ihm von Geistern zu reden. Das ist die Regel. Wir behaupten nicht, dass sie keine Ausnahme erleidet, aber dann gibt es wahrscheinlich etwas anderes, was ihn weniger widerspenstig macht.

20. Unter den Materialisten muss man zwei Klassen unterscheiden. In die erste Klasse reihen wir diejenigen, welche es aus Prinzip sind; bei diesen besteht kein Zweifel, es ist ein völliges Ableugnen, das sie auf ihre Art verteidigen. In ihren Augen ist der Mensch nichts als eine Maschine, die nur solange geht, als sie aufgezogen ist, die sich abnützt, und von der nach dem Tode nichts anderes übrig bleibt, als das Gerippe. Ihre Anzahl ist zum Glück sehr eingeschränkt und bildet nirgends eine hochgeschätzte Schule. Wir haben nicht nötig, uns auf die beklagenswerten Folgen zu berufen, die für die menschliche Ordnung durch die Verbreitung einer solchen Lehre erwachsen würde. Wir haben uns hinlänglich über diesen Gegenstand in dem Buch der Geister geäußert. (Nr. 117, Schlussfolgerung § III)

Wenn wir gesagt haben, dass der Zweifel bei den Ungläubigen in Anbetracht einer vernünftigen Erklärung verschwindet, so muss man davon die Materialisten ausnehmen, besonders jene, die alle Kraft und das ganze intelligente Prinzip außerhalb der Materie weglegen. Die meisten beharren bei ihrer Meinung aus Stolz; sie glauben aus Selbstliebe dabei beharren zu müssen; sie verbleiben dabei trotz und gegen alle Beweise des Gegenteils, weil sie nicht unterliegen wollen. Mit solchen Leuten ist nichts zu tun. Man darf sich nicht einmal durch die Ehrlichkeit derer täuschen lassen, welche sagen: „Lasst mich sehen, und ich werde glauben.“ Es gibt auch solche, die viel weiter gehen und sagen: „Ich werde sehen und dennoch nicht glauben.“

21. Die zweite Klasse der Materialisten, und zwar die viel zahlreichere, - denn der wahre Materialismus ist eine widernatürliche Denkart, - umfasst jene, die es aus Gleichgültigkeit sind und man kann sagen, aus Mangel an Besserem; sie sind es nicht aus überlegtem Vorsatz, und wünschen nichts sehnlicher als zu glauben, denn die Unwissenheit ist für sie eine Qual. Sie besitzen eine ungewisse Ahnung der Zukunft, aber diese Zukunft ist ihnen mit solchen Farben geschildert worden, wie ihre Vernunft nicht annehmen kann; daher stammt ihr Zweifel und als Folge ihre Ungläubigkeit. Bei diesen ist ihr Unglaube nicht systemmäßig. Bietet ihnen daher etwas Vernünftiges, und sie werden es mit Eifer annehmen. Diese können es auch begreifen, denn sie sind uns viel

Viertes Kapitel

Systeme

36. Als die fremdartigen Erscheinungen des Spiritismus sich zu zeigen begannen, oder besser gesagt, als sie sich in der neuesten Zeit wiederholten, war das erste Gefühl, das sie hervorbrachten, der Zweifel an ihrem Bestand und noch mehr bezüglich ihrer Ursache. Als sie sich durch unwiderrufliche Zeugnisse bewährten und durch Erfahrungen, die ein jeder machen konnte, geschah es, dass sie ein jeder nach seiner Art, nach seinen persönlichen Ansichten, nach seinem Glauben erklärte. Daher rühren die verschiedenen Theorien, welche eine aufmerksamere Beobachtung auf ihren wahren Wert zurückführen musste.

Die Gegner des Spiritismus glaubten in dieser Verschiedenheit der Meinungen einen Grund zu finden, indem sie sagten, dass die Spiritisten ja selbst untereinander nicht einig seien. Das war ein armseliger Einwand, wenn man bedenkt, dass die Schritte einer jeden im Entstehen begriffenen Wissenschaft notwendigerweise ungewiss sind, bis es die Zeit gestattet, die Tatsachen zu sammeln und zu ordnen, welche die neue Lehre begründet. Je mehr sich die Tatsachen ergänzen, je mehr sie erforscht werden, desto mehr verlieren sich die anfänglichen Ideen, und die Einheit wird hergestellt, wenigstens in den wesentlichen Punkten, wenn nicht in allen Einzelheiten.

So war es auch beim Spiritismus; er konnte der allgemeinen, herkömmlichen und meist oberflächlichen Kritik nicht entgehen, und er musste sich seiner Natur nach mehr als alles andere der Verschiedenheit der Auslegungen hingeben. Man kann daher sagen, dass er in dieser Beziehung viel schneller fertig war, als die anderen älteren Wissenschaften, z.B. die Medizin, welche noch jetzt die größten Gelehrten scheidet.

37. Um dem fortschreitenden Gang der Ideen zu folgen, muss man der methodischen Reihenfolge nach diejenige an die Spitze stellen, welche man das System der Negation nennen kann, d.h.

jene der Gegner des Spiritismus. Wir haben ihre Einwände in der Vorrede dieses Werkes und in dem Schluss des „Buch der Geister“ sowie auch in dem kleinen Werkchen „Der Spiritismus in seinem einfachsten Ausdruck“ widerlegt. Es wäre überflüssig, hier darauf zurückzukommen. Wir begnügen uns nur mit zwei Worten die Gründe zu erwähnen, auf welche sie sich stützen.

Die spiritischen Phänomene sind von zweifacher Art: teils physische, teils intelligente Wirkungen. Sie leugnen das Dasein der Geister aus dem Grunde, weil sie nichts außerhalb der Materie zugeben, somit lässt sich begreifen, dass sie die intelligenten Wirkungen unserer Sitzungen auch leugnen. Was die physischen Erfolge betrifft, so erklären sie dieselben von ihrem Gesichtspunkt und ihre Gründe können unter folgende vier Systeme eingereiht werden.

38. Das System des Scharlatanismus

Unter den Gegnern schreiben viele diese Erfolge dem Aberglauben zu aus dem Grunde, weil einiges nachgeahmt werden konnte. Diese Voraussetzung würde alle Spiritisten zu Narren und alle Medien ohne Rücksicht auf ihre Stellung, ihren Charakter, ohne Rücksicht auf ihre Wissenschaft und Ehrenhaftigkeit zu Betrügern verwandeln. Wenn diese Ansicht eine Antwort verdiente, so würden wir sagen, dass gewisse physische Phänomene auch durch Taschenspieler nachgeahmt werden, und dass dieses gegen die wahre Wissenschaft nichts beweist. Es gibt übrigens Personen, deren Charakter jeden Verdacht eines Betrugese beseitigt, und man müsste alle Lebensart und alle Höflichkeit verleugnen, um ihnen ins Gesicht sagen zu können, dass sie des Scharlatanismus schuldig sind. In einem sehr achtbaren Salon erlaubte sich ein so genannter wohlzogener Herr eine derartige Bemerkung, worauf ihm die Dame des Hauses erwiderte: „Mein Herr, da Sie nicht befriedigt sind, so wird man Ihnen gern bei der Tür Ihr Geld zurückgeben“, und gab ihm mit einem Wink zu verstehen, was er am besten tun sollte. Kann man aber sagen, dass es nie einen Missbrauch gegeben habe? Man müsste, um dies zu glauben, zugeben, dass alle Menschen vollkommen sind. Man missbraucht alles, selbst die heiligsten Sachen, warum sollte einer nicht auch den Spiritismus missbrauchen? Aber der Missbrauch, den man von etwas macht,

kann der Sache selbst keinen Schaden bringen. Die Kontrolle, die man in Absicht auf den guten Glauben der Leute haben kann, besteht in ihren Beweggründen zum Handeln. Da, wo es keine Spekulation gibt, hat der Scharlatanismus nichts zu tun.

39. Das System der Narrheit

Einige wollen aus Herablassung wohl den Verdacht des Aberglaubens vermeiden und behaupten, dass diejenigen, welche die anderen nicht betrügen, dennoch selbst Betrogene sind, was so viel sagen will, die Teilnehmer an spiritistischen Sitzungen sind nicht urteilskräftig oder geistesschwach. Wenn die Ungläubigen dabei weniger Anstand beobachten, so sagen sie ganz einfach, dass man ein Narr sei, indem sie sich auf diese Art ohne Umstände das Vorrecht eines gesunden Verstandes zuschreiben. Das ist das große Argument derjenigen, die keinen besseren Grund entgegenstellen können! Übrigens ist die Art des Streites wegen seiner Abgedroschenheit schon lächerlich geworden und verdient es nicht, dass man seine Zeit damit verliert, ihn zu widerlegen. Die Spiritisten werden dadurch übrigens gar nicht in Aufregung gebracht, sie lächeln über die allwissenden Gegner und trösten sich mit dem Gedanken, dass sie genug Menschen zu Genossen ihres Unglücks haben, deren Verdienst nicht bestritten werden kann. Man muss in der Tat bekennen, dass diese Narrheit - wenn es eine Narrheit ist - einen eigentümlichen Charakter habe, nämlich den, vorzüglich die aufgeklärte Klasse zu ergreifen, in der der Spiritismus bisher die überwiegende Mehrzahl seiner Anhänger hat. Wenn man in ihrer Zahl einige Exzentriker findet, so beweisen diese gegen die Lehre ebenso wenig, als einige religiöse Narren etwas gegen die Religion, die närrischen Musikfreunde etwas gegen die Musik, verrückte Mathematiker gegen die Mathematik beweisen. Alle Ideen haben exaltierte Fanatiker gefunden und man müsste mit einer sehr stumpfen Urteilskraft begabt sein, um die Übertreibung einer Sache mit der Sache selbst zu verwechseln.

Wir verweisen wegen näherer Auseinandersetzung dieses Gegenstandes auf unsere Broschüre: „Der Spiritismus in seinem einfachsten Ausdruck“ und auf „Das Buch der Geister“, Einleitung § XV.

40. Das System der Halluzination

Eine andere weniger beleidigende Meinung - weil sie einen etwas wissenschaftlichen Anstrich hat - besteht darin, alle Phänomene auf Rechnung der Sinnestäuschung zu setzen, also dass der Beobachter sehr guten Glaubens wäre, das zu sehen, was er nicht sieht. Wenn er einen Tisch sieht, wie er sich hebt, und ohne alle Stütze in der Luft schwebt, so hätte sich der Tisch von seiner Stelle gar nicht gerührt; er sieht ihn in der Luft durch eine Art Luftspiegelung, oder durch eine bewirkte Strahlenbrechung, wie jene, welche uns einen Stern oder einen anderen Gegenstand im Wasser außerhalb seiner wirklichen Stellung sehen lässt. Streng genommen, wäre dies möglich, aber die, welche Zeugen dieser Erscheinung waren, konnten den Abstand außer Zweifel setzen, indem sie in den Raum unterhalb des gehobenen Tisches traten, was doch schwerlich möglich gewesen wäre, wenn er den Fußboden nicht verlassen hätte. Andererseits ist es vorgekommen, dass ein von Geisterkraft gehobener Tisch beim Rückfall auf den Boden gebrochen ist. Kann man da auch sagen, dass dies nur eine optische Täuschung sei? Eine sehr bekannte physiologische Ursache kann uns ohne Zweifel glauben machen, eine Sache bewege sich, die sich nicht rührt, oder man drehe sich selbst, wenn man unbewegt ist. Wenn aber mehrere Personen, um einen Tisch sitzend, durch dessen schnelle Bewegung fortgerissen werden, dass sie Mühe haben ihm zu folgen, dass einige davon zuweilen auf die Erde geworfen werden, wird man da sagen, alle seien vom Schwindel ergriffen, wie ein Trunkenbold, der sein Haus vorbeigehen sieht?

41. Das System der knarrenden Muskel

Wenn es nicht so beim Sehen war, so kann es ebensowenig beim Hören sein. Wenn die Schläge im Tische von einer ganzen Versammlung gehört werden, so kann man sie vernünftigerweise nicht einer Täuschung zuschreiben. Wir denken uns, wohlverstanden, allen Betrug beseitigt, und wir setzen voraus, dass eine aufmerksame Beobachtung es außer Zweifel gestellt hat, dass diese Schläge von keiner zufälligen oder materiellen Ursache herühren.

Zweiter Teil

Die spiritistischen Manifestationen

Erstes Kapitel

Einfluss der Geister auf die Materie

52. Nachdem die materialistische Meinung beseitigt und gleichzeitig von der Vernunft und durch die Tatsachen verworfen ist, kann alles zu der Frage zusammengefasst werden, ob die Seele sich nach dem Tod den Lebenden offenbaren kann. Eine Frage, die auf diese Art am einfachsten zum Ausdruck gebracht wird, wird auch sehr einfach beantwortet. Man könnte zuvor fragen, warum die intelligenten Wesen, die gewissermaßen in unserer Mitte leben, obwohl ihrer Natur nach unsichtbar, nicht imstande wären, ihr Dasein auf irgend eine Weise zu erkennen zu geben? Die einfache Vernunft sagt uns, dass dies nichts Unmögliches ist. Dieser Glaube ist übrigens bei allen Völkern verbreitet, denn man findet ihn überall und zu allen Zeiten. Nun denn, eine solche Meinung wäre nicht so allgemein und würde sich mit der Zeit nicht ausbreiten, wenn sie nicht auf etwas anerkanntem Wahrem beruhen würde. Sie ist am meisten verbürgt durch die Zeugnisse der heiligen Bücher und der Kirchenväter, und es bedürfte des Skeptizismus und des Materialismus unseres Jahrhunderts, um sie zum Aberglauben zu verwerfen. Wenn wir einem Irrtum unterliegen, so auch diese Autoritäten.

Allein das sind hier nur moralische Betrachtungen. Eine Ursache hat vor allem den Zweifel zu einer realistischen Zeit bestärkt, wie die unsere, wo man darauf besteht, sich von allem Rechenschaft abzulegen, wo man das Warum und das Wie von allem wissen will, nämlich die Unwissenheit über die Natur der Geister und der Mittel, wodurch sie sich uns offenbaren können. Wenn man diese Kenntnis erlangt, hat das Stattfinden der Manifestationen nichts Übernatürliches an sich, und tritt in die natürliche Ordnung der Dinge zurück.

53. Die Vorstellung, die man sich von den Geistern macht, lässt uns die Erscheinung der Manifestationen zunächst nicht begreifen. Diese können nur stattfinden durch die Einwirkung des Geistes auf die Materie. Das ist der Grund, warum diejenigen, welche da glauben, der Geist sei durchaus nicht materiell, sich mit einem gewissen Anschein von Vernunft fragen, wie er denn da materiell handeln könne? Nun denn, da liegt der Fehler; denn der Geist ist keine Abstraktion, er ist ein bestimmtes, begrenztes und umschriebenes Wesen. Der in einem Körper inkarnierte Geist bildet die Seele. Wenn er ihn beim Tod verlässt, so verlässt er ihn nicht ganz ohne Hülle. Alle sagen uns, dass sie menschliche Gestalt beibehalten und in der Tat, wenn sie uns erscheinen, dann in jener Gestalt, unter der wir sie gekannt haben.

Beobachten wir sie aufmerksam in dem Moment, wo sie soeben das Leben verließen, so sind sie in einem Zustand der Verwirrung; alles um sie her ist verworren, sie sehen ihren Körper gesund oder verstümmelt, je nach ihrer Todesart, andererseits fühlen sie sich lebend; etwas sagt ihnen, dass dieser Körper der ihrige ist und sie begreifen es nicht, wie sie von ihm getrennt sind. Sie fahren fort, sich in ihrer vorigen Gestalt zu betrachten, und diese Anschauung bringt bei einigen eine Zeit lang eine sonderbare Täuschung hervor, nämlich sich noch für lebend zu halten. Sie benötigen die andauernde Erfahrung ihres neuen Zustandes, um sich von dessen Wirklichkeit zu überzeugen. Ist einmal dieser erste Zeitpunkt der Verwirrung vorüber, so wird der Körper für sie ein altes Kleid, das sie ausgezogen haben und nicht bedauern; sie fühlen sich viel leichter, wie von einer Last befreit, sie empfinden die physischen Schmerzen nicht mehr, und sind ganz glücklich, sich erheben und den Raum durchheilen zu können, so wie sie es in ihrem Leben mehrmals in ihren Träumen getan haben.*)

*) Wenn man sich an all das erinnert, was wir im Buch der Geister über die Träume und den Zustand des Geistes während des Traumes gesagt haben (Nr. 400-418), so wird man begreifen, dass diese Träume, die fast ein jeder gehabt hat, indem man sich durch den Raum wie ihm Flug getragen sieht, nichts anderes sind, als die Erinnerung als ein vom Geist erprobtes Gefühl, wie er während des Schlafes zeitweise seinen Körper verließ, nichts anderes mit sich nehmend, als einen fluidischen Leib, jenen nämlich, den er nach dem Tod haben wird. Diese Träume können uns also einen Begriff vom Zustand des Geistes geben, wenn er von den Fesseln befreit ist, welche ihn an diese Erde binden.

Aber selbst ohne Körper behalten sie ihre Persönlichkeit. Sie haben eine Form, welche sie weder drückt noch behindert; sie haben das Bewusstsein ihrer selbst und ihrer Individualität. Was sollen wir daraus schließen? Dass die Seele nicht alles im Sarg lässt und dass sie etwas mit sich nimmt.

54. Zahlreiche Beobachtungen und unbestreitbare Tatsachen, von denen wir später reden werden, haben zu den folgenden Grundsätzen geführt, dass es nämlich im Menschen drei Dinge gibt:

- 1) Die **Seele** oder den **Geist**, ein intelligentes Prinzip, in welchem der moralische Sinn wohnt.
- 2) Den **Körper**, eine grobe materielle Hülle, mit der er zeitweilig bekleidet ist, um gewisse ihm von der Vorsehung zugeteilte Aufgaben zu erfüllen.
- 3) Den **Perispirit**, eine fluidische Hülle, halb materiell, welche das Band zwischen Seele und Körper bildet. - Der Tod ist die Zerstörung oder besser gesagt, die Trennung der groben Hülle, jener nämlich, welche von der Seele verlassen wird, die andere befreit sich davon und folgt der Seele, die auf diese Art immer eine Hülle ist. Diese letztere Hülle, obwohl fluidisch, ätherisch, dunstartig, für uns in ihrem normalen Zustand unsichtbar, besteht aber dennoch aus Materie, obgleich wir sie bisher nicht haben fassen können, um sie zu zergliedern. Diese zweite Seelenhülle oder Perispirit besteht also während des körperlichen Lebens; sie ist der Vermittler von allen Gefühlen, welche der Geist empfängt, sie ist es, durch welche der Geist seinen Willen nach außen kundgibt und auf die Organe einwirkt. Um uns eines materiellen Vergleiches zu bedienen, sie ist der elektrische Draht, der Leiter, der zur Aufnahme und Übertragung des Gedankens dient; sie ist das unsichtbare, geheimnisvolle Agens, bekannt unter dem Namen von Nervenhaushalt-Fluidum, das eine so große Rolle im Körper spielt, und dem man bei den physiologischen und pathologischen Erscheinungen zu wenig Rechnung trägt.

Die Medizin, welche nur das wägare, materielle Element beachtet, beraubt sich bei der Abschätzung der Tatsachen einer beständigen Ursache. Aber hier ist nicht der Ort, diese Frage zu behandeln; wir machen nur darauf aufmerksam, dass die Kenntnis des Perispirits den Schlüssel zu einer Menge bisher noch nicht gelöster Probleme liefert.

Der Perispirit ist keine Hypothese, zu der man bisweilen in der Wissenschaft seine Zuflucht nimmt, um eine Tatsache zu erklären; sein Bestehen ist nicht nur durch die Geister enthüllt, es ist das Resultat von Beobachtungen. Für jetzt, und um nicht vorzugreifen, beschränken wir uns darauf, zu sagen, dass die Seele nie vom Perispirit getrennt ist, sei es während der Verbindung mit dem Körper oder nach seiner Trennung von ihm.

55. Man hat gesagt, der Geist sei eine Flamme, ein Funke. Dies muss man auf den Geist im eigentlichen Sinn beziehen als das intelligente und moralische Prinzip, dem man keine bestimmte Form beimessen kann; aber auf welcher Stufe er sich auch befinden mag, er ist immer mit einer Hülle oder einem Perispirit bekleidet, dessen Natur sich ätherisiert, je nach seiner Reinigung, so dass für uns der Begriff der Form von jenem des Geistes unzertrennlich ist und dass wir das eine ohne das andere nicht begreifen. Der Perispirit bildet daher einen unerlässlichen Bestandteil des Geistes, so wie der Körper einen unerlässlichen Teil des Menschen bildet; aber der Perispirit allein ist ebensowenig der Geist, wie der Körper allein nicht der Mensch ist; denn der Perispirit denkt nicht, er ist für den Geist das, was der Körper für den Menschen ist: er ist das Agens oder das Werkzeug für sein Handeln.

56. Die Gestalt des Perispirits ist die menschliche Gestalt, und wenn ein Geist sich uns zeigt, so hat er im Allgemeinen jene Gestalt, unter welcher wir ihn im Leben gekannt haben. Man könnte hiernach glauben, dass der Perispirit, wenn er von allen Teilen des Körpers befreit ist, sich in einer gewissen Art nach demselben bildet und den Ausdruck davon behält; aber es scheint nicht so zu sein. Die menschliche Gestalt im Detail und abgesehen von den organischen Unterschieden, die für die Umgebung, in dem das Wesen zu leben berufen ist, notwendig sind, findet sich in Nuancen

Zweites Kapitel

Physische Manifestationen

Sich bewegende Tische

60. Man nennt physische Manifestationen, jene, die sich durch wahrnehmbare Wirkungen kundgeben, wie Geräusche, Bewegung und Verrücken fester Körper. Die ersteren geschehen spontan, das heißt sie sind unabhängig von unserem Willen, die anderen können hervorgerufen werden. Wir werden zunächst nur von den letzteren sprechen.

Die einfachste Wirkung und eine der ersten, welche man beobachtet hat, besteht in der einem Tisch gegebenen kreisförmigen Drehung. Die Wirkung kann auch bei allen anderen Gegenständen hervorgebracht werden, aber weil es der Tisch war, an dem man sich am häufigsten übte, weil es das bequemste war, erhielt der Name der sich drehenden Tische die Oberhand zur Bezeichnung derartiger Erscheinungen.

Wenn wir sagen, dieser Effekt sei einer der ersten gewesen, welche beobachtet wurden, so wollten wir sagen in der neuesten Zeit, denn es ist ganz gewiss, dass alle Gattungen von Manifestationen seit den ältesten Zeiten bekannt waren, und dies kann auch nicht anders sein; da sie natürliche Wirkungen sind, so müssen sie zu allen Zeiten geschehen sein. Tertullian spricht mit klaren Worten von den sich bewegenden und sprechenden Tischen.

Die Erscheinung hat einige Zeit die Neugierde der Salons genährt, dann wurde man dessen müde, um sich anderen Zerstreuungen hinzugeben, denn es war nur ein Gegenstand der Zerstreuungen. Zwei Ursachen haben zum Aufgeben der sich drehenden Tische beigetragen: Die Mode der leichtsinnigen Leute, welche sich selten zwei Winter ein und demselben Vergnügen widmen, und die - wie erstaunlich für sie - dieser Sache drei oder vier Winter gewidmet haben. Für ernsthafte Leute und Beobachter ist daraus

etwas Ernstes entstanden, was die Oberhand gewonnen hat. Wenn sie die sich drehenden Tische aufgegeben haben, dann deshalb, weil sie sich mit Folgen beschäftigt haben, die in ihren Ergebnissen viel wichtiger waren. Sie haben das Alphabet für die Wissenschaft verlassen. Das ist das ganze Geheimnis von diesem scheinbaren Aufgeben, von dem die Spötter so viel Lärm machen.

Wie dem immer sein möge, die sich drehenden Tische sind der Anfangspunkt der spiritistischen Wissenschaft, und wir sind ihnen einige Aufklärungen schuldig, um so mehr, als sie die Erscheinung in ihrer größten Einfachheit darstellen, weshalb das Studium ihrer Ursachen erleichtert wird. Und ist die Theorie erst einmal aufgestellt, gibt sie uns den Schlüssel zu viel komplizierteren Erscheinungen.

61. Zur Erzeugung des Phänomens ist die Mitwirkung einer oder mehrerer Personen erforderlich, die mit einer besonderen Fähigkeit begabt sind, und welche man mit dem Namen Medium, Medien kennzeichnet. Die Anzahl der Mitwirkenden ist gleichgültig, solange sich in der Menge einige unerkannte Medien befinden. Was jene betrifft, die keine Medialität besitzen, so ist ihre Anwesenheit ohne allen Einfluss und mehr schädlich als nützlich durch die Geisteshaltung, welche sie oft mitbringen.

Die Medien besitzen in dieser Beziehung eine mehr oder weniger große Macht und bringen daher folgerichtig mehr oder weniger ausgeprägte Effekte hervor. Oft wird eine einzige Person als mächtiges Medium viel mehr bewirken, als zwanzig andere zusammen. Es wird genügen, die Hände auf den Tisch zu legen, damit er sich sogleich bewegt, sich dreht, umkippt, Sprünge macht oder sich gewaltig umdreht.

62. Es gibt kein Anzeichen der medialen Fähigkeit, nur die Erfahrung kann sie erkenntlich machen. Wenn man es in einer Gesellschaft versuchen will so setzt man sich ganz einfach um einen Tisch und legt die Hände auf die Fläche darüber ohne drückende muskulöse Anstrengung.

Anfänglich, solange man die Ursache des Phänomene nicht kannte, hat man mehrere Vorsichtsmaßregeln aufgestellt, welche als völlig unnütz erkannt wurden. Eine solche ist z.B. die Zusammensetzung des Zirkels nach dem Geschlecht der Teilnehmer. Eine solche ist auch die Berührung der kleinen Finger der verschiedenen Personen, um eine ununterbrochene Kette zu bilden. Diese letzte Vorsicht schien notwendig zu sein, damals, als man an den Einfluss einer Art elektrischen Stromes glaubte. Später hat die Erfahrung die Nutzlosigkeit dessen gezeigt. Die einzige Vorschrift, die man aber streng beachten muss, ist die Sammlung des Geistes, eine gänzliche Stille und vor allem Geduld, wenn die Wirkung auf sich warten lässt. Es ist möglich, dass sie sich in einigen Minuten einstellt, sowie erst nach einer halben oder ganzen Stunde. Dies hängt von der medialen Kraft der Mitwirkenden ab.

63. Erwähnen wir noch, dass die Gestalt des Tisches, der Stoff, woraus er gefertigt ist, das Vorhandensein von Metallen, Seide in den Kleidern der Umstehenden, Tage, Stunden, Dunkelheit oder Licht etc. ebenso gleichgültig sind, wie Regen oder schönes Wetter. Das Volumen des Tisches allein ist dabei von einiger Bedeutung; aber nur da, wo die mediale Kraft nicht genügen würde, um den Widerstand seiner Schwere zu besiegen. Im entgegengesetzte Fall kann eine einzige Person, selbst ein Kind einen Tisch von 100 Kilo heben, während unter weniger günstigen Umständen zwölf Personen nicht imstande sein werden, ein Spieltischchen in Bewegung zu setzen. Ist alles gut vorbereitet und hat die Sitzung in Eintracht und Zuversicht begonnen, so hört man gewöhnlich ein kleines Krachen in dem Tisch, wenn sich ein jenseitiger Freund anzuzeigen beginnt. Man empfindet eine Art Zittern, was ein Vorspiel der Bewegung des Tisches ist; er selbst macht Anstrengungen, sich loszumachen, dann stellt sich die kreisförmige Bewegung ein. Diese beschleunigt sich in dem Grad, dass sie eine solche Schnelligkeit erhält, dass die Mitwirkenden alle Mühe haben, ihr zu folgen. Ist einmal die Bewegung da, so kann man sich auch von dem Tisch entfernen, der noch fortfährt, sich ohne Berührung in verschiedene Richtungen zu bewegen.

Unter anderen Umständen erhebt sich der Tisch, richtet sich auf, bald auf dem einen Fuß, bald auf einem anderen, dann nimmt

er sanft seine vorige Stellung ein. Ein anderes Mal neigt er sich und ahmt die Bewegung des Stampfens oder des Rollens nach. Wieder ein anderes Mal - aber dazu gehört eine beträchtliche medianische Kraft - macht er sich von dem Fußboden ganz frei, und hält sich ohne alle Stütze im Gleichgewicht in der Luft und erhebt sich zuweilen bis zur Decke, so dass man darunter gehen kann; darauf kommt er wieder langsam herunter, sich schaukelnd, wie es ein Blatt Papier machen würde, oder er fällt gewaltsam und zerbricht, was ganz offenbar beweist, dass man nicht der Spielball einer optischen Täuschung ist.

64. Ein anderes Phänomen, das oft auftritt je nach der Natur des Mediums, ist jene des Schlägeklopfens in dem Gefüge des Holzes selbst, ohne irgend eine Bewegung des Tisches. Diese oftmals nur schwachen, manchmal aber sehr heftigen Schläge, lassen sich gleichfalls auch in anderen Möbeln des Zimmers hören, gegen die Tür, gegen die Wände und gegen die Decke. Wir werden in Kürze darauf zurückkommen. Wenn diese Schläge in einem Tisch stattfinden, so bringen sie ein für die Finger sehr merkliches Zittern hervor, und sind vor allem ganz deutlich wenn man das Ohr darauf legt.